
Institut für Didaktik der Biologie

Frankfurter Beiträge zur biologischen Bildung 5



Exkursionen

Kolloquium zur Verabschiedung von Gerhard Trommer

Herausgegeben von:
Hans Peter Klein
Norbert Grotjohann

Mit Beiträgen von:
Norbert Grotjohann, Wilfried Janßen, Hans Peter Klein,
Till Neu, Angelika Preisfeld, Gerhard Trommer

Frankfurter Beiträge
zur biologischen Bildung 5

Exkursionen
Kolloquium zur Verabschiedung
von Gerhard Trommer

Herausgegeben
von
Norbert Grotjohann
und
Hans Peter Klein

Mit Beiträgen von
Norbert Grotjohann, Willfried Janßen,
Hans Peter Klein, Till Neu,
Angelika Preisfeld, Gerhard Trommer

Shaker Verlag 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2005

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-4538-3

ISSN 1437-6059

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Inhaltsverzeichnis

1	Wozu brauchen wir Exkursionen im Lehramtsstudium?	1
1.1	Die grundlegende Bedeutung von Exkursionen im Studium	1
1.2	Bemerkungen zu ausgewählten Exkursionszielen	3
1.3	Die Anpassung von Muscheln an den Lebensraum Felsküste	8
2	Algen deep under	17
2.1	Vorausgesetzte Wissensgrundlage	17
2.2	Bezug zum Alltag – Interesse wecken	18
2.3	Grundlegende ökologische Prinzipien	18
3	Die Blinde Barfußbraupe	27
3.1	Natur erleben (Differenz–Argument)	27
3.2	Vielfalt erleben (Biodiversität)	27
3.3	Eigenart erleben (Ethik)	28
3.4	Schönheit erleben (Natur–Ästhetik)	28
3.5	Landschaft erleben (Landschafts–Ästhetik)	29
3.6	Wildnis erleben (Psychotop)	29
3.7	Geschichte erleben (Raum und Zeit)	30
3.8	Sich erleben (Individualität)	30
3.9	Gemeinschaft erleben (Solidarität)	31
3.10	Vermittlung erleben (Interpretation)	31
4	Wale, Watt und Weltmeere	39
4.1	Wale	39
4.2	Wale und Watt	40
4.3	Wale, Watt und Weltmeere	42
5	Experiment Wandern	45
5.1	Einleitung	45
5.2	Ideen-Kontext	45
5.3	Wandern: Erste Schritte im Regen (Umbrien)	46
5.4	Wandern: Den berühmten Berg hinauf (Provence)	46
5.5	Wandern: parallel zum Meer, parallel zur Kunst (Zeeland)	47
5.6	Wandern: weiter hinauf, noch mehr wandern (Engadin)	48
5.7	Alleingänge	49
5.8	Autonomes Wandern - Ich-Grenze	50
6	Exkursionen in zivilisationsferne Landschaften	55
6.1	Einleitung	55
6.2	Landschaft	55
6.3	Kontrasterfahrung	58
6.4	Zur Charakterisierung des Wildtypischen in zivilisationsferner Landschaft	59

6.5	Exkursionsplanung	60
6.6	Zusammengefasst: Exkursionsergebnisse	64
7	Informelles zu Natur und Landschaft	69
7.1	Einleitung	69
7.2	Material und Methode	69
7.3	Ergebnisse	70
7.4	Zusammenfassung und Diskussion	75
7.5	Fazit	76

Ein sehr persönliches Vorwort zur Verabschiedung meines Kollegen Gerhard Trommer

Ein kurzes Vorwort zu deiner Verabschiedung soll den geneigten Leser nicht mit einer bis ins Detail erklärten Vita langweilen, sondern ist vom Verfasser dieses Vorworts als kleine Hommage gedacht, in der berufliche und persönliche Dinge während unserer gemeinsamen Zeit in Frankfurt sicherlich nur einen kleinen, aber für die Charakterisierung deiner Persönlichkeit wichtigen Beitrag leisten.

Geboren während des Zweiten Weltkrieges in Weißenfels an der Saale 1941, im Harz aufgewachsen und Abi gemacht, Studium an der PH Hannover, bis 1969 Lehrer, dann Realschullehrer für Biologie und Kunst in Wolfsburg, 1969 – 1973 Diplom Studiengang Biologie mit den Schwerpunkten Mikrobiologie, Org. Chemie und Botanik, ab 1973 Akad. Rat an der PH in Braunschweig, Akad. Oberrat an der TU Braunschweig im Institut für Biologie und Chemie und deren Didaktik, 1978 Promotion, 1989 Habilitation an der Uni Hannover im FB Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung (Lehrgebiet Landschaftsbezogene Bildung und Öffentlichkeitsarbeit), 1993 Ruf an die J.W. Goethe-Universität, viele Jahre geschäftsführender Direktor des Instituts für Didaktik der Biologie, Leiter des Arbeitskreises „Landschaftsbezogene Umweltbildung“, 1999-2000 Dekan des Fachbereichs Biologie, Austauschprofessur am Trenton College/New Jersey/USA, Vorstandstätigkeit für Bildung und Öffentlichkeitsarbeit in der Gesellschaft für Ökologie, Wissenschaftlicher Beirat im WWF Deutschland, im Nationalpark Hochharz sowie im Präsidium der Aktion Fischotterschutz u.a. . . .

Was aus dieser nur kurzen Beschreibung ersichtlich wird, ist, dass wir es hier zweifelsohne mit einer vielfältig gebildeten und interessierten Persönlichkeit zu tun haben, die aufgrund des abwechslungsreichen beruflichen Werdegangs zu einem Biologiedidaktiker geradezu prädestiniert erscheint. Grundlage einer jeden Wissensvermittlung im Fach – und da waren wir uns ja immer einig – sind nämlich in erster Linie einmal profunde Kenntnisse im Fach, die, wenn möglich, noch weit gestreut sind. Dies ist in der heutigen fachdidaktischen Landschaft leider nur noch selten der Fall. Auch hast du dich weder privat noch in der bildungspolitischen Landschaft nie vor irgendeinen Karren spannen lassen und bist schon gar nicht auf der fachdidaktischen Mainstream-Welle geritten. Was ist eigentlich ein Wellenreiter? Ein Blick ins Lexikon bringt einen da nicht viel weiter. Schaut man mal in allgemeinverständliche, und damit auch primär didaktische Erläuterungen z.B. eines gewissen Wolfgang Niedecker in einer seiner ersten Platten mit dem Titel „BAP – von drinnen noch drüßen“, so findet man darauf auch den Titel „Wellenreiter“ mit den rheinländischen Textbeilagen, die allerdings für nicht der rheinischen Sprache Mächtige auch hier und da mit handschriftlichen Übersetzungen versehen sind (siehe Fußnoten), so kommt man da schon sehr viel weiter. Daraus möchte ich hier gerne die ersten 2 Strophen zitieren:

„N´ abend Wellenreiter, saach wie jeht et dir?
Höchstens ald ens^a zweiter oder dritter ävver^b miehßstens^c nit ens Nummer vier
Läufs do pausenlos dä Trends wie ´ne Komparse hingerher
Echt, dat daät mich öden un zwar schwer^d.“

^a eins

^b aber

^c meistens

^d würde mich unendlich langweilen

Wie e Wetterföhnche drehste^a dich em Wind
Woher dä jraad weht ess dir ejal^b, de Hauptsach ess, et ess der neuste Wind
vun dir selvs bleiht kaum jet övvrich^c, nur op dat wat anjesat^d
fährste aff^e als brötste^f en Schublad“.

^a drehst du

^b wo der gerade herkommt ist dir egal

^c von dir selbst bleibt kaum was übrig

^d nur auf das, was angesagt ist

^e fährst du ab

^f als brauchtest du

Nein, ein Wellenreiter - wie leider die meisten Zeitgenossen heutzutage – warst du nie, weder beruflich noch privat. Den heutigen Strömungen in der Fachdidaktik hast Du so ganz eigene Dinge entgegengesetzt, die dich und deine Rucksackschule deutschlandweit bekannt gemacht haben. Die Vermittlung von Naturerlebnissen, teilweise fernab von zivilisatorischen Einflüssen, war immer dein Ding, nicht die Erstellung von Transkripten und Sequenzanalysen oder die Generierung von Schülervorstellungen. Mit deinen Arbeitsschwerpunkten Natur- und Umweltbildung in Großschutzgebieten, der Geschichte und Theorie der Didaktik der Biologie, der Geschichte der Ökologie und der Geschichte des US-amerikanischen Wilderness-Konzepts gehörst Du damit in der Fachdidaktik leider zu einer aussterbenden Rasse, die auch durch Polymerase-Ketten-Reaktionen kaum am Leben zu erhalten sein wird. Schade! Aber Du wirst ja unserer neuen Gesellschaft „Didaktik der Biowissenschaften“ noch lange mit Tat und Rat zur Verfügung stehen.

Wie schön hast du dich doch in der letzten Mail selbst privat zutreffend beschrieben, wie ich es sicherlich nicht besser könnte (ich hoffe, Du bist mir nicht böse, dass ich dich hieraus zitiere): „nur unter uns: freischaffender und ausstellender Künstler, lange Zeit Mitglied der Künstlergruppe Schlossstr. 8 mit Atelier in der alten Silberkammer des Grafen von der Schulenburg in Wolfsburg, Renovierung eines 14 Jahre leer stehenden «wrecky» Niedersächsischen Dreiständerhauses, Wasalaufteilnehmer (> als 7 Std., davon 1,5 Stunden mit nur 1 Skistock und 1 Stunde mit kaputtem Ski), > als 1000 Meilen wilderness hiking in den USA, leidenschaftlicher Verwilderungsphilosoph, Feind von Lineal, Rechenschieber und Zirkel, Freund weitreichender Stille und relativ gutem Blues. Ausgerüstet mit Kanu, Laptop und Motorsäge fehlt mir noch immer die Ranch in Nothing/Arizona (population 2) an der Westgrenze der Tohono/Odham Indianer Reservation . . . oder der Hütte im Birkenwald Nordkareliens oder das kleine blaue Holzhaus mit den rot gestrichenen Fenstern in Punto Arenas nicht weit vom Strand der Magellanstraße. . .

Und was noch? Verh., 2 Kinder, 6 Enkelkinder, Touranfaher, nicht gefärbte Kopfhaare, Schuhgröße 43-44. . . Warum sind wir überhaupt je niemals ausgewandert, als es noch Zeit war?“

Ja, das frage ich mich manchmal auch. Deine Reiseberichte im Cafe „Amadeus“ (in Frankfurt) aus der Mongolei, Sibirien, New Mexico oder Patagonien haben auch in mir eine Bewunderung für die geschilderten Naturerlebnisse und Naturempfindungen fernab von jeder Zivilisation hervorgerufen und deine Abneigung gegen zu starke Zivilisationseinflüsse, vor allem gegen „5 Sterne Hotels“, deutlich werden lassen (gerade wo ich diese Zeilen schreibe, ist in weiten Teilen des Münsterlandes der Strom ausgefallen, der Supergau unserer Gesellschaft schlechthin. Nichts geht mehr. Der Tribut an unseren Fortschritt ist immens). In der Hoffnung, dass ich dich mit meinen „Fender Strat-“ und „Paula“- Geschichten von Clapton, Page, Vaughan, Knopfler und Co. nicht zu sehr gelangweilt habe (nicht zu vergessen das von uns gemeinsam besuchte Konzert im Frankfurter Südbahnhof von Albert Lee und seinen Ho-

gans Heroes; wirklich, ein genialer Gitarrist und ganz auf dem Teppich geblieben), war es mir wirklich eine Freude, zu deinem Abschiedskolloquium noch mal zu meinen Gitarrenschatzen zu greifen und dir mit Blues und Blues-Rock vor allem auch unplugged (ganz wichtig, wer außer dir, kann denn heute noch eine Vorlesung unplugged halten???) hoffentlich eine kleine Freude gemacht zu haben. Ich wünsche dir noch viele Rucksachreisen quer durch alle von dir bevorzugten Gegenden der Welt bei bester Gesundheit und möchte noch einmal Wolfgang Niedecken aus seinem Meisterwerk „BAP – für usszesnigge“ aus dem Stück: Verdamp lang her“ zitieren:

Wer alles, wenn dir´t klapp^a, hinger^b Dir herrennt,
ding Schulter klopp, wer dich nit all hofiert,
sich ohne ruut ze weede dinge frönd nennt^c,
und dich daachs drop^d janz einfach ignoriert.
Et ess lang her, dat ich vüür sujet^e ratlos stund^f
Un vüür Enttäuschung echt nit mieh kunnt^g.

^a wenn es dir gelingt

^b hinter

^c sich ohne rot zu werden dein Freund nennt

^d tags drauf

^e vor so etwas

^f stand

^g nicht mehr konnte

Hüte dich also vor solchen Zeitgenossen und, zum Schluss noch ein Wunsch für deine Zukunft, nochmals mit einem Zitat aus dem Stück auf der gleichnamigen LP mit dem Titel „Jraaduss“¹:un blieb su wie de woors, jraaduss².“

Hans Peter Klein

¹ geradeaus

² Und bleibe so, wie du warst, geradeaus